Der größte Bankerott-Verkauf den Lincoln je gesehen.

Das Waarenlager von H. M. Tepman, von Columbia, Mo., welches kürzlich durch den Sheriff verkauft wurde, ist von den Gebrüder Samuels zu 40c auf den Dollar gekauft worden. Das Lager hat einen Werth von $20,000 und besteht aus

Kleiderwaaren, Anzüge, Schuhe und Damen-Mänteln.

Die Waaren sind in Lincoln eingetroffen und wurden am Mittwoch, den 8. Januar zur Hälfte des Preises zum Verkauf ausgeboten. Dieses Lager muß bis zum 1. Februar veräußert werden.

Der Verkauf beginnt am Mittwoch, den 8. Januar.

Samuels Bros., Ecke 10. und P Str., Lincoln, Nebraska.

Hier sind unsere niedrigen Preisen:

150 Anzüge für Männer, Größe 34—38, H M Tepman's Preis $6.50 jetzt $1.99
100 Anzüge für Männer, Größe 34—40, „ „ „ 15.00 „ 6.99
100 Knaben-Anzüge, Größe 14—18, „ „ „ 6.00 „ 2.99
500 Knaben-Anzüge, Größe 4—12 „ „ „ $2—2.50 „ .99
150 Knaben-Anzüge, H M Tepman's Preis $3—$5.00 jetzt $1.99
3000 Ueberhosen für Knaben Tepman's Preis 25—50c jetzt 13c
300 Ueberhosen für Knaben, Tepman's Preis 50 bis 60c, jetzt 25c.
10,000 Paar Baumwollene Socken, Tepman's Preis, 5—7½, jetzt 3c
2000 leinene Kragen für Männer, früher 15 bis 20c jetzt 5c
5000 rothe Taschentücher, Tepman's Preis 10c unser Preis 4c
1000 Paar Damenschuhe, Tepman's Preis $2.50—3.50 jetzt 99c
500 Paar deutsche Socken, Tepman's Preis $1.25, unser Preis 50c
375 Damenschuhe, Tepman's Preis 3.50 bis 5.00, unser $1.97

700 Paar Congreß und Schnür-Schuhe, Tepman's Preis $2.50—3.50 jetzt $1.39
260 Paar Congreß-Schuhe für Männer, Tepman's Preis $4.50—5.00 jetzt 2.48
300 schwere Schulschuhe für Kinder, Größe 5—8 Preis $1—1.50 jetzt 83c
300 Arctics für Damen jeglicher Größe, Tepman's Preis 1.25, jetzt 69c
300 Ueberschuhe für Knaben, Tepman's Preis 1.50 jetzt 99c
500 Sandalen für Männer, Tepman's Preis 65c—85c unser Preis 39c
10,000 Kissen, Tepman's Preis 50c—75c, jetzt 25c
5,000 Yards ungebleichter Muslin, 1 Yd breit, 3½c } Nur 10 Yards für
3,000 Yards ungebleichter Muslin, 1 Yd breit, 3½c } einen Kunden.
10,000 Handtücher, Tepman's Preis 10c—15c, unser Preis 7c
2,000 Türkische Handtücher, Tepman's Preis 10c, unser Preis 5c
10 Paar 10-4 Blankets, Tepman's Preis $5—6, jetzt $2.99
50 Paar 11-4 Blankets, Tepman's Preis, $2—2.50, jetzt 99c

1 Haarkräusler, 3c
5 Stück Seife, 5c
1 Schuhbürste, 13c
1 Dutzend Knöpfe, 1c
1 Spool leinenen Faden, 4c
1 Kiste Thees-Seife, 5c
1 Flasche Tinte, 3c
Schreibpapier, 4c
1 Paar Drees Shields, 6c
1 Dutzend Rockknöpfe, 4c
1 Dutzend Kleiderknöpfe, 3½c
1 Dutzend Bogen Schreibpapier, 1c
1 gutgebundenes Buch, 13c

1 Weckuhr, 83c
1 Yd Gummi 5c
2 Spools Faden 1c
2 Papiere Stecknadeln, 1c
Ein Papier Nadeln, 1c
Ein Taschenkamm, 1c
Eine Karte Haken und Nadeln, 1c
2 Bleistifte, 1c
1 Dutzend Safety Pins, 1c
1 Fingerhut, 1c
4 Packet Hornnadeln, 1c
1 Haarnadel, 1c
1 Zahnbürste, 1c

Cuff Buttons aus Milford Gold, 2c
. Paar Schuhbänder, 1c
50 Duz Taschentücher, 4 für 25c
100 Dutzend Hosenträger, 10c per Dz
$7.00 Koffer für $3.78
85 Koffer für $3.20
$4 Koffer für $2.78
$3 Koffer für $1.99
Handtasche, werth $2 für 99c
Handtaschen, werth $1.75 für 78c
Eine Anzahl Knaben-Anzüge, Knickhosen, werth $3, jetzt $1.48
1 Federhalter, 1c

Vergesset nicht, daß dieses der größte Bankerott-Verkauf ist, den Lincoln je gesehen hat. Wir haben diese Waaren billig eingekauft und werden dieselben verschleudern. Unser Laden wird während dieses Verkaufs von 7:30 Morgens bis 9 Uhr Abends offen sein. Aufträge per Post werden schleunigst berücksichtigt. Käufer, welche 50 Meilen entfernt wohnen, erhalten den Fahrpreis eines Weges vergütet, wenn sie Waaren im Werthe von $25 kaufen.

Samuels Bros, 10. and P st.

Nebraska Staats-Anzeiger.
— 12 Seiten jede Woche. —

Esser & Schaal, Herausgeber.
129 südliche 10. Straße.

A. Esser, Redakteur.

Entered at the Post Office at Lincoln, Neb., as second class matter.

Der „Nebraska Staats-Anzeiger" erscheint wöchentlich (Donnerstag) und kostet $2.00 für den Jahrgang. Nach Deutschland kostet dieses Blatt $3.00 und wird dafür portofrei wöchentlich expedirt.

Das Abonnement muß im Voraus bezahlt werden

Lokalnotizen 10 Cents per Zeile

Donnerstag, den 9. Januar 1896

Official Organ for Lancaster Co.

☞ Der „Nebraska Staats-Anzeiger" ist die größte deutsche Zeitung im Staate und liefert jede Woche

☞ **12 Seiten** ☜

gediegenen Lesestoff. Unser „Sonntagsgast" darf den besten deutschen Sonntagsblättern des Landes ebenbürtig an die Seite gestellt werden.

Amtliches Organ für Lancaster County.

Deutschland's großes Jubel-Jahr.

XIX.

Die Uebergabe von Metz.

Von der Tann war also mit seinen braven Bayern durch eine erdrückende Uebermacht wieder aus der eroberten Stadt der Jungfrau hinausgeworfen. Jedoch sollten die Franzosen sich nicht gar lange ihres Sieges freuen, denn schon war Hülfe in Anmarsch, für die Zurückgebliebenen in der Gestalt von der Armee des „rothen" Prinzen Friedrich Karl, welchem es endlich gelungen war, die noch niemals bezwungene Jungfer Metz zur Uebergabe zu zwingen.

Da wir in unserer Erzählung doch einmal etwas ausschweifender geworden sind, als wir es zu Anfang beabsichtigter, wollen wir unsere Schritte noch einmal rückwärts nach Metz wenden und die ungeheure Katastrophe, welche dort erfolgte, betrachten.

Es waren von Seiten Jules Favre's, der ja auch Mitglied der provisorischen Regierung Frankreichs war, Bismarck schon häufig Waffenstillstand-Angebote gemacht worden, um während der Dauer einer derartigen Kriegsruhe eine rechtmäßige Regierung an Stelle der provisorischen zu setzen und über die Friedensbedingungen ernstlich verhandeln zu können, der gute alte Herr benahm sich aber in Aufstellung der Bedingungen so unverschämt, als wären die Franzosen die Sieger und nicht die Deutschen, so daß der eiserne Kanzler sich nothgedrungen veranlaßt sah, solche von der Hand zu weisen.

Die amerikanischen Offiziere, General Burnside und Oberst Forbes, welche sich im deutschen Hauptquartier zu Versailles befanden, erhielten von Bismarck die Erlaubniß, ungehindert nach Paris hinein zu gehen, um mit Beihülfe des amerikanischen Gesandten Washburne die provisorische Regierung zu bewegen, vernünftigere Vorschläge zu machen, ihre Mission scheiterte aber an die Aufgeblasenheit des Phrasenhelden General Trochu.

In der Festung Metz sah es anders aus. Der besiegelte Marschall des zweiten Kaiserreiches, Bazaine, der dort eingeschlossen saß, fühlte nicht gerade sympatisch mit der provisorischen Regierung und dachte wohl mit Wehmuth an den Glanz und die Pracht des Hofes Napoleons zurück.

In Tours, woselbst sich zur Zeit ja der eine Theil der provisorischen Regierung befand, hatte man ihn sehr ernstlich in Verdacht, daß er mit den Preußen in Unterhandlung stände, um mit ihrer Beihülfe entweder das Empire wieder herzustellen, oder gar sich selber zum Diktator zu machen.

Dazu kam die furchtbare Noth, welche bereits in der Festung herrschte, Mangel an Allem. Kurzum, Bazaine war bereit, mit den Deutschen in Unterhandlungen zu treten.

Am 17. Oktober traf, vom Versailler Hauptquartier abgesandt, der General Boyer in Metz als Parlamentair ein und überbrachte dem Befehlshaber die Bedingungen Bismarck's, betreffs einer Kapitulation der Festung. Dieselben lauteten wesentlich ebenso wie diejenigen, unter welchen die Kapitulation von Sedan geschlossen worden.

Bazaine berief, nachdem er den General Boyer vernommen, einen Kriegsrath zusammen, welchem auch der alte Orleanist Changarnier beiwohnte, trotzdem er eigentlich schlechterdings nichts darin zu thun hatte.

Die Schilderungen Boyers von den Fortschritten, welche die Deutschen in Frankreich gemacht hatten, bestimmten, alle Generäle, mit Ausnahme des Generals Coffinieres, sich für die Annahme der Bismarck'schen Forderungen zu erklären, jedoch entschied man sich dafür, zuerst die Untergeneräle um ihre Meinung anzugehen. Nachdem man auch ihnen die ganze Trostlosigkeit der Lage mitgetheilt hatte und die Mehrheit derselben, ebenfalls dafür war, zu kapituliren, berief man auf den 18. Oktober einen weiteren Kriegsrath zusammen. Die Sitzung desselben war eine sehr stürmische und seltsamer Weise wurde zuletzt auf Zureden Changarnier beschlossen, daß man sich, um die Armee und Frankreich zu retten, entschieden an die „Kaiserin Regentin" anschließen müßte. (Als ob die gute Eugenie hier noch etwas zu sagen gehabt hätte.) Zu dieser sollte der General Boyer sich begeben, um sie zu bewegen, mit dem Feind in Unterhandlung zu treten, und sie dabei des Beistandes der Armee zu versichern.

Bazaine hatte während der ganzen Verhandlung geschwiegen, auch unterzeichnete er das Protocoll der Sitzung nicht.

In dieses Protocoll wurden noch etliche Vorbehalte hineingesetzt, allein das Ergebniß des Rathschlages war, daß sich die Armee von Metz der Kaiserin zur Verfügung stellte, natürlich in keinem andern Sinne, als in dem einer Wiederherstellung des Kaiserthums.

General Boyer reiste, mit einem amtlichen Schreiben von Bazaine und einem Privatbrief Frossard's ausgerüstet, noch an demselben Tage nach England ab, und kam am 22. Oktober in Chislehurst an.

Madame Eugenie, deren Haltung in dieser ganzen Angelegenheit tadellos war, erfuhr von Boyer, daß in Metz schon bei fernerer Abreise die Lebensmittel auf die Neige gegangen, und mache daher zunächst einen Versuch, mittels des Telegraphen von Bismarck das Zugeständniß einer vierzehntägigen Waffenruhe mit Gestattung der Wiederverproviantirung von Metz zu erhalten. Abschlägig beschieden, hielt sie mit ihren Anhängern, welche sich um sie gesammelt hatten, einen Rath ab, und da sie durch eine Anfrage bei dem preußischen Gesandten Bernstorff vergewissert wurde, daß ein Friedensschluß niemals zu erlangen wäre, ohne eine Gebietsabtretung von seiten Frankreichs, so erklärte sie, daß sie niemals einer Verstümmlung des Landes zustimmen würde. Damit war die Schlitterung von Boyers Sendung entschieden.

Man wußte in Metz bereits am 24. davon, denn Prinz Friedrich Karl theilte nämlich an diesem Tage dem Marshall mit, daß er aus Versailles ein Telegramm erhalten habe, dem zufolge man im deutschen Generalhauptquartier schlechterdings keine Aussicht mehr habe, mittels Unterhandlungen politischer Natur zu einem Resultat zu kommen.

Man mußte jetzt kapituliren, wenn man nicht verhungern wollte. Denn Bazaine empfing am selben Tage Meldungen, daß die Truppen theils nur noch für einen oder zwei Tage zu essen haben würden, während die Nahrungsmittel der Einwohner der Stadt, auf die kärglichsten Rationen beschränkt, längstens bis zum ersten November ausreichten.

Es wäre also geradezu gewissenlos gewesen, noch länger zu zögern. Der am 25. October zusammendecretirte Rath der Generäle erkannte das an, wollte aber dennoch noch einen Versuch machen, Prinz Friedrich Karl zu milderen Bedingungen zu bewegen und sandte den alten Changarnier in's feindliche Hauptquartier.

„Waffenstillstand mit Proviantirung von Metz, oder aber freien Abzug der Armee mit Waffen und Gepäck," waren seine Vorschläge. Der rothe Prinz antwortete mit einem kühlen „Nein."

„Uebergabe der Festung Metz, Waffenstreckung und Kriegsgefangenschaft der Rheinarmee," lauteten seine Bedingungen.

Was sollte Bazaine thun? Er mußte in den sauren Apfel beißen!

Am Abend des 26. October kamen im Schlosse Frescaty die beiderseitigen Vertreter der feindlichen Mächte, von deutscher Seite der General Stiehle, begleitet von Hauptmann Steffen, von französischer General Jarras, begleitet von Oberst Fay und von Major Samuel, zusammen, um den endgültigen Vertrag aufzusetzen.

Die Verhandlungen dauerten bis zum andern Morgen und dann verstrich auch noch der ganze 27. October über dem Ordnen von Einzelnheiten, bis endlich gegen acht Uhr Stiehle und Jarras die Feder in den spärlichen Inhalt eines vom Adjudanten Götz dargeliehenen Taschentintenzeuges tauchten, um die Kapitulation von Metz zu unterzeichnen.

Dadurch kamen drei Marschälle, 70 Generäle, 6000 Offiziere und 170,000 Soldaten (20,000 Verwundete und Kranke einbegriffen) in die Hände der deutschen Sieger. Ferner die Nichtmehrzugnehmer Metz, die riesige Festung, mitsammt einem ungeheuren Kriegsmaterial.

56 Adler, 622 Feldgeschütze, 875 Festungsgeschütze, 72 Mitrailleusen, 137,000 Gewehre und 123,000 andere Infanteriegewehre, 1500 Kriegsfuhrwerke und große Massen von Schießbedarf.

In der Nacht vom 27. auf den 28. October trug der Telegraph die große Kunde in das Hauptquartier des Königs Wilhelm und dieser sandte am andern Morgen seinem Neffen, dem Prinzen Friedrich Karl, eine Glückwunschdepesche, worin er ihm anfing, gleichzeitig seiner Armee den wärmsten Dank für ihre Tapferkeit und Mannszucht auszusprechen.

Der Prinz erließ einen Heeresbefehl, in welchem er besonders betonte, daß die schwere Arbeit der Belagerung von 70 Tagen, welche jetzt vollbracht, wahrlich nicht umsonst gewesen wäre, denn außer der reichen Kriegsbeute hätten wir nunmehr das Bollwerk Metz Deutschland zurückgegeben.

Die Verluste der Deutschen während der zehnwöchentlichen Blokade von Metz waren verhältnißmäßig nicht bedeutend. Gefallen oder an ihren Verwundungen gestorben sind 68 Offiziere und 1123 Soldaten, von Krankheiten hinweggerafft wurden 2 Generäle, 42 Offiziere und 1054 Soldaten. Verwundet aber wieder geheilt wurden 160 Offiziere und 3410 Soldaten.

Den getroffenen Vereinbarungen gemäß wurden am Vormittage vom 29. October zuerst die Außenforts dann die Thore und Wälle von Metz den deutschen Truppen übergeben.

Der General Zastrow war beauftragt, als Gouverneur, der General Kummer, als Kommandant von Metz zu amtiren.

Um ein Uhr Mittags begann, während der Marschall Bazaine im Hauptquartier zu Corny als Kriegsgefangener sich meldete, der Ausmarsch der kriegsgefangenen Armee bei strömendem Regen. Das Gardecorps legte seine Waffen draußen, die sämmtlichen übrigen Truppen legten sie drinnen ab.

Bei Tournebridge ließ der Prinz Friedrich Carl die ausmarschirten französischen Garden, welche der General Jarreau führte, an sich vorüberziehen. Das ganze Schauspiel des Auszuges war ein tieftraurriges, am traurigsten da, wo die Besiegten die furchtbare Schwere dieses Tages nicht zu fühlen oder nicht fühlen zu wollen schienen. Die Sieger, das ist von allen Augen- und Ohrenzeugen anerkannt, verhielten sich so vielem Elend, Grimm und Zorn gegenüber durchaus bescheiden, ernst und würdig.

Der Kriegsschriftsteller Horn giebt eine gute Schilderung des Vorbeimarsches der Gardetruppen und sagt zum Schlusse desselben:

„Der Regen goß in Strömen, der Wind heulte furchtbar über das Moselthal hin. Das war die Musik zu dem ungeheuren Leichenzuge von 20,000 Mann."

Die Niagara Fälle im Dienste der Industrie.

Nach fast fünfjähriger Arbeit und einem Kostenaufwande von mehr als drei Millionen Dollars ist die gewaltige Naturkraft der Niagara Fälle endlich in den Dienst der Industrie gezwungen. Der unbändige Strom ist unterjocht und seine ungeheuren Wassermassen, welche durch ihre Fallkraft eine mechanische Arbeit von fünf bis sechs Millionen Pferdekräften Tag und Nacht, Jahr aus, Jahr ein verrichten, werden in Zukunft dem Menschen nutzbarlich sein.

Die großen Maschinen, welche die „Niagara Power Company" behufs Nutzbarmachung der Elementarkraft der Wasserfälle anlegen ließ, wurden bereits Ende Juni im Beisein von des „American Institute of Electrical Engineers" erprobt, u. das Experiment verlief in jeder Beziehung zufriedenstellend. Die Turbinen, welche aus der Schweiz importirt worden sind, machten 250 Umdrehungen in der Minute, und die in Betrieb gesetzte Dynamo-Maschine wurde bis auf 3000 Pferdekräfte gebracht. Man wollte indeß, um zunächst die verschiedenen Wirkungen prüfen und beobachten zu können, nicht gleich die volle Kraft erzeugen.

Für industrielle Zwecke wurde der in den Anlagen der „Niagara Power Co." erzeugte elektrische Strom am 26. August zum ersten Mal in Thätigkeit gesetzt, indem eine Uebertragung der Elektrizität nach dem eine Meile von der Betriebsstation entfernten Etablissement der „Pittsburg Reduction Co." ohne erhebliche technische Schwierigkeiten bewerkstelligt wurde. Diesem offiziellen Beginne der praktischen Verwerthung der durch die Wasserkraft des Niagara erzeugten Electrizität wohnten viele Fachleute bei, die sämmtlich von dem Erfolge sehr befriedigt waren.

Von hohem Interesse ist ein dieser Tage in den Werkstätten der genannten Pittsburger Firma gemachter Versuch, den durch die Wasser der Niagara Fälle erzeugten elektrischen Strom zur Herstellung von Aluminium zu benutzen. Das Experiment fiel zur vollsten Zufriedenheit aus. Eine Anzahl Zeitungsleute und eingeladene Gäste waren Augenzeugen der Elektrolyse des Metalls, und es wurden später Souvenirs aus Aluminium an die Anwesenden vertheilt. Der elektrische Strom, den die Firma bei diesem Prozesse verwendet, hat eine Stärke von 2500 Volts, und es werden gegenwärtig täglich 5000 Pfund Aluminium hergestellt, doch hofft die Gesellschaft ihre Einrichtungen derart verbessern zu können, daß sie in kurzer Zeit das doppelte Quantum zu produziren im Stande sein wird. Das neue Metall wird im Kleinverkauf zu 50 Cents per Pfund verkauft.

Es heißt, die „Niagara Power Co." beabsichtige, ihren Elektrizitätswerken eine noch größere Ausdehnung zu geben. Mehrere gewaltige Dynamo-Maschinen von 5000 Pferdekräften sollen in nächster Zeit aufgestellt werden und es soll der elektrische Strom auf weitere Entfernung entsandt werden. Mit Tonawanda und Lockport und andern Orten sollen bereits Kontrakte für Uebertragung von Elektrizität abgeschlossen sein. Die Nachfrage ist eine so starke, daß die Werkstätten der Firma Tag und Nacht und auch an Sonntagen in Anspruch genommen sind. Wie die Betriebsleitung erklärt, kommt ihr die elektrische Betriebskraft an den Niagara Fällen billiger zu stehen, als in ihren Etablissements zu Pittsburg, obwohl dieses im Herzen der pennsylvanischen Kohlenregion gelegen ist und dafür Kohlen im Großhandel zu sehr niedrigen Preisen zu haben sind.

Jedenfalls ist die Nutzbarmachung der Niagara-Fälle für industrielle Zwecke eines der großartigsten und verdienstvollsten Werke, welche dieses Land seit Jahren aufzuweisen hatte. Sie hat einzig in der Verwerthung der Alpengewässer in der Schweiz für elektrische Kraft ein Seitenstück. Von welch' gewaltiger Tragweite dieses Unternehmen ist, dürfte aber erst im ganzen Umfange zu Tage treten, wenn es gelingt, die am Niagara erzeugte Elektrizität auch auf weite Strecken, wie z. B. nach New York, zu übertragen.

H. MARCKWORTH,
Deutscher Rechtsanwalt und Notar,
532 und 534 Vine, südl. der 6. Straße,
Cincinnati, Ohio.

Zuverlässiger und erfahrener Rathgeber in deutschen und amerikanischen

Erbschaftssachen

Verfertigt und beglaubigt

Vollmachten

Forderungen u. Schuldscheine

in Deutschland und Amerika werden prompt eingezogen. Klagen in Deutschland geführt und Dokumente für deutsche Gerichte werden mit Kenntniß der einschlagenden Gesetze angefertigt.

Vermißte Erben.

Die nachfolgenden aufgeforderten Personen oder deren Erben wollen sich direkt an Hermann Marckworth, Rechtsanwalt und Notar, 224 und 226 Vine Straße, Cincinnati, Ohio, wenden, da Niemand außer ihm Aufschluß geben kann. Hermann Marckworth besorgt die Einziehung von nachbenannten und allen Erbschaften prompt und billig, stellt die nöthigen Vollmachten aus, und erlangt alle erforderlichen gerichtlichen und kirchlichen Documente. Herr Marckworth ist durch seinen 40jährigen persönlichen und schriftlichen Verkehr mit den deutschen Erbschaftsgerichten und Banken, sowie durch seine solide Stellung, als der erfahrenste und zuverlässigste Vertreter in deutschen Erbschaftssachen anerkannt und nur sie befähigt ihn diese gerichtlichen Aufforderungen vermißter Erben zu erlangen und in allen bedeutenden Blättern Amerika's zu veröffentlichen.

Albrecht, Andreas aus Jagstheim.
Blum, Joh. Friedrich aus Gundelfingen.
Bistlingmaier Anna Maria aus Uhingen.
Enderlin geb Baumann, Walburga aus Lindau
Enteres, Maria aus Zizenhausen.
Fries Georg Michael aus Struth
Frieske, Friedrich August aus Roznowo-Mühle.
Fuchs, Joh Friedrich aus Delitzsch.
Feick Valentin aus Aspdorf
Fritz Christian aus Ebersbach.
Grieshaber, Pius aus Hofstetter Mühle, Arsenius aus Oberschoren
Hennemuth, Joh Heinrich aus Dephrode
Hahn Morris und Walburga verch. Haidt aus Rottenburg a N.
Hornung Christina Margaretha aus Münchingen.
Herberger Joh Adam aus Rheinheim
Kuske Friedrich aus Falkenhagen.
Kuzea Franz aus Plania.
Klos, Nikolaus aus Wittich.
Knorn, geb Bartelt Brigitte aus Klein Schellendorf
Klooz, Friedrich Magdalene verch. Sittenberger, Christian Johannes und Georg Friedrich, aus Kirchheim a N
Loydey, Hem aus Issendorf.
Lemberg, Erben von Maria Juliane.
Lehder Erben von Amalie
Lehr Anton aus Weingarten.
Mark Leonhard aus Sonderhofen.
Möhle Gottlieb Wilhelm aus Lehrensteinsfeld.
Platz Henry aus Stepney
Roschke Hermann aus Neubrandenburg
Röder, Maurus und Joh Adam aus Mackenzell.
von Rüger, Arnd und Agnes aus Blankenese.
Rippen, John Heinrich und Margarethe geb Walter aus Erbach.
Römer, August aus Cannstadt
Ruf Adolf aus Straßburg
Stehle Albert aus Hechein.
Stehl geb Sambeth Maria Barbara aus Tauberrettersheim.
Schauer, Lorenz aus Tauberrettersheim.
Steinröder Engelbert, aus Lippstadt
Springmann, Konstantine aus Schenkenzell.
Scherr Franz Xaver, aus Walpertsweiler
Schäfer, Joh Gottlieb aus Kord
Seankenn geb Beck, Eva Margarethe aus Nassau.
Tetzlaff Friedrich Wilhelm Eduard Stettin.
Theis Margaretha Christine aus Herrsterberg.
Tilker Joh Heinrich Wilhelm aus Fikum.
Wodtke, Christoph aus Languth.
Weber Barbara aus Sonderhofen.
Wollny, Karl Traugott aus Albersdorf.

Achtet darauf, daß jedes Knäuel Garn, welches Ihr kauft, ein Ticket enthält, markirt

Fleisher's Strickwolle.

Es ist besser, als irgend eine andere Sorte, und das Schwarz ist das einzig echte Schwarz.

Ein wertholles illustrirtes Handbuch über Strickkunst wird an Jedermann gegen Einsendung von vier Innseite-Tickets von Fleisher's Strick-Wolle, und 7 Cts. für Bezahlung des Porto, frei geschickt. Adressirt:

Fleisher's Worsted Works,
Philadelphia.